

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Macchiavelli in Berlin!

Marburg, 21. September.

Herrschaft, Unfehlbarkeit in Sachen der Politik — euer Name ist Bismarck!

Die Vorlage gegen die Sozialdemokraten zeigt den eisernen Kanzler in vollendeter Größe. Bismarck hat sich einst offen gerühmt, daß die Jesuiten seine besten Bundesgenossen — zu einer Zeit, als er noch wähnte, dieselben als Werkzeug benützen zu können. Als die frommen Väter aber nicht Diener, sondern Gebieter sein wollten, da wandte sich das Blatt und der Kulturkampf begann. Jetzt sollen die Jesuiten verhöhnt werden, sollen wieder als Bundesgenossen gewonnen werden, als vertragsmäßige Bundesgenossen zur Erringung und Befestigung der gemeinsamen Herrschaft über den Geist des deutschen Volkes.

Bismarck hatte einst heimlich getrachtet, die Sozialdemokraten gegen das Bürgerthum zu werben und zu mißbrauchen und wurde zu diesem Zwecke Geld angeboten, sowie manche Staatseinrichtung zu Gunsten dieser Partei versprochen. Seitdem aber den Sozialdemokraten die Augen weit aufgegangen, kennt die Rache keine Grenzen und verlangt der Frevler, seine Hand zurückgewiesen zu haben, Sühne bis zur gänzlichen Vernichtung. Die Mordversuche gegen den Kaiser waren ein hochwillkommener Vorwand zum Einschreiten gegen die Verhächter, gegen welche Bismarck alle übrigen Parteien vereinigen will, um nach der Niederwerfung der entschlossenen Gegner auch die gemäßigt Freisinnigen wehrlos und rechtlos zu machen.

Falsch, wie Bismarck in der inneren Politik spielt, ist er auch gegen Außen — zumal gegen Oesterreich-Ungarn. Schleswig-Holstein und das Jahr 1866 blieben unvergessen und der Auftrag des Berliner Kongresses zur Besetzung und Verwaltung Bosniens und der

Herzegovina ist hauptsächlich sein Werk. Leistet uns Jemand Bürgschaft, daß die inneren Verlegenheiten den Mann von Blut und Eisen nicht zwingen werden, nach berücktigter Tyrannenart eine Ableitung durch einen frischen fröhlichen Krieg zu suchen — durch einen Krieg für eine Idee, für die Ausdehnung des industriellen Marktes, für die Erweiterung der politischen Macht?

Dank der Vollziehung des Berliner Auftrages sind wir in der Türkei mit unserem Heere festgebannt, vermehren wir unsere Staatsschulden, erhöhen die Steuern, entziehen der Arbeit die letzten Geldmittel, die kräftigsten Hände. . . durchwegs Bedingungen, wie sie Macchiavelli an der Spree nicht günstiger wünschen kann für die Verwirklichung seiner freundnachbarlichen Pläne.

Franz Wiesthaler.

Im Bosnathale.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird von ihrem Berichterstatter aus Branduf geschrieben:

„Zum drittenmal in kurzer Zeit habe ich jetzt und bei sehr verschiedener Witterung das Bosna-Thal von Doboj bis Zenica bereist, und die Schönheit desselben hat beim letztenmale ebenso packend und erquickend auf mich gewirkt wie beim ersten Anblick. Diese zahllosen, von wildem Hopfen und wildem Wein, der üppig wuchernd über hohe Schlehdornhecken den ganzen Weg entlang niederhängt, so natürlich gebildeten prächtigen Laubhecken, diese hohen und theilweise Jahrhunderte alten Rußbäume, die neben den majestätischen Eichen im unberührten Urwalde zusammenstehen, die frischen Quellen, die aus den steilen Bergwänden niederrieseln, die wilden Bäche, die zwischen den engen Waldschluchten rauschen — sie können mich wirklich mit dem vielen Ungemach meiner bosnischen Expedition versöhnen. Aber auch nur sie. Was

man im Uebrigen gerade hier erlebt und sieht, ist durchwegs nicht erquicklich. Nach längerer Entwöhnung erträgt der Körper das Schlafen auf der nackten Erde schwer, selbst wenn das Wetter trocken bleibt. Wenn aber Regenwetter eintritt, wie wir es einige Male hatten und jetzt wieder recht gründlich genießen, so ist es kein Wunder, daß sich Fieber- und Ruhrkrankheiten in erschreckender Weise einstellen. Die Spitäler sind überall voll belegt. Auch die übergroße Hitze, die mit dem kühlfsten Regen jäh wechselt und welche die letzten Tage hindurch 28—30 Grad im Schatten betrug, ist der Gesundheit höchst unzutraglich, umsomehr, da an vielen Stellen, z. B. in Doboj, Mangel an gutem Trinkwasser fühlbar wird. In der auf den heißesten Tag des vorigen Monats — den vorletzten — folgenden Nacht wurde ich von einer mit Erbrechen verbundenen Kolik befallen, die wahrhaft entsetzlich war und die ganze Nacht hindurch währte. Fast alle Offiziere, die ich in Doboj sprach, haben denselben Anfall, wenn auch in geringerer Heftigkeit, überleben müssen. In Sarajevo ist diese Krankheit fast allgemein. Der Organismus kommt in Folge derselben so herunter, daß man 48 Stunden und auch länger kaum zu gehen im Stande ist, kein Bedürfnis als das absolutester Ruhe empfindet, gegen Alles, auch das unmittelbarste, gleichgültig und unempfindlich wird. Sehr auffällig ist es, daß in den Lagern vielfach ein Wein verabfolgt wird, der vermöge seiner Beschaffenheit diese vom Klima genährten Krankheiten nicht verhindern, wohl aber auf's Wirkksamste befördern muß. Gerade damit, wo man das Beste hätte vermuthen sollen, mit gutem österreichischen oder ungarischen Rothwein, ist die Armee auf's denkbar schlechteste versorgt. Zwar ist genug Wein da, die Absicht der obersten Verpflegs-Behörden war also gut; aber zusehen hätte man sollen, was für Wein eigentlich geliefert würde. Auch die Lagerkost, auf die man allein angewiesen bleibt,

Fenilleton.

Ein polnischer Fürst.

Von E. Ettlar.

(Fortsetzung.)

Dann kamen zwei Andere, gestützt an langem mit farbigen Bändern umwundenen Meßstab, auf dem Kopfe den dreieckigen Hut, geschmückt mit blauen, aus gemalten Hohlspanen gefertigten Federn. Hinter diesen wiederum zwei, große silberne Pokale in der Hand und ein breites Band, woran die Schilder der Lade geheftet waren, um den Hals. Zuoberst auf der Treppe stand ein Mann und schmettete in die Trompete, ein Zweiter spielte die Geige; die übrigen Musikanten war es Terkel nicht möglich gewesen in so kurzer Zeit zusammenzubringen. Die ganze Straße soweit das Lusthaus reichte, war mit weißem Sand und Blumen bestreut; ein alter, abgedankter Unter-Offizier schritt umher und scheuchte das Volk, wenn es dem Hause gar zu nahe kam, zur Seite. Sobald die Musikanten den Aufzug gewahrten, fingen sie an zu spielen. Feierlich und lieblich erklang die Musik, begleitet von der großen Trommel, deren tiefer, zitternder Ton aus dem offenen Fenster des Erdgeschosses

auf die Straße hinausdrang. Die Person, von der sie geführt ward, war Terkel's Gehülfe. Diese gehörte sonst nicht zum Musikkorps, und war nur in Fällen, wie der heutige, wenn Noth an Mann war, in Anspruch genommen. Deshalb hielt sie sich denn auch bescheiden tief im Hintergrunde des Zimmers und guckte nur ein einziges Mal ein ganz klein wenig zum Fenster hinaus, um den Stadtrichter den großen Pokal leeren zu sehen. Zwar ließen sich bei der Gelegenheit ein paar scharfe Kritiker rücksichtlich dieser großen Trommel mit einigen spitzigen Redensarten und schneidenden Bemerkungen vernehmen; Einer sagte, sie werde gar zu stark gehandhabt, so daß man weder Geige noch Trompete hören könne, ein Anderer meinte, sie halte keinen Takt, — was that das denn doch wohl zur Sache? mußte man doch hier, wie immer, auch auf den guten Willen Rücksicht nehmen. — Die Obrigkeit stieg nun die Treppe hinan, wo Terkel stand und ihnen den großen Pokal, den sogenannten Willkommen, reichte, den Jeder leeren mußte. Darauf ging der Zug in's Haus hinein. Hier lagen Werkzeug und Bauholz bereit. Der Stadtrichter sowie die drei Magistratspersonen thaten jeder einen Hieb in den Balken. Auch versprochen sie den Gesellen die erwähnten Handschuhe sammt der Kanne Franzwein, die ihnen von

Rechtswegen zukam. Damit war denn nun die Feierlichkeit, was die Zimmerkunst anbelangte, zu Ende. Doch — es war noch nicht aller Tage Abend — der hochlobliche Magistrat sollte nicht so leichten Kaufes davon kommen — es war noch mehr da! Als sie das Lusthaus verlassen, kam ihnen auf der Treppe der Aeltermann der ehrlichen Schmiedezunft entgegen und bat dringend, sie möchten sich doch ja auch mit ihm in seine Wohnung verfügen; eher dürften seine Leute sich nicht an die neuen Anker und Bolzen machen, die zum Galgen gehörten. Der Stadtrichter sah den Magistrat, der Magistrat den Stadtrichter an; dann zuckten sie die Achseln und wanderten resignirt nach der Reiterstraße hinauf, der Schmied, den Hut unter'm Arm, immer voran. Nun ward das Eisen glühend gemacht, und die vier Herren schlugen je einen Schlag darauf. Zu guter Letzt stand draußen noch der Reiser und wartete. Der meinte, die edeln Herren müßten sich auch zu ihm bemühen; habe er doch den Strick für den armen Sünder zu spinnen. Aber — da ergrimmte der Stadtrichter, stieß den gewichtigen Stock auf den Boden und sprach, zornsprühenden Auges die geflügelten Worte: „Nein, so mir Gott helfe, nein, sag' ich und noch 'mal nein! Nun bin ich's müde. Maß halten, weiß er wohl, mein lieber Mann,

ist für den ihrer Ungewohntheit schwer erbar und verdaulich, ihre beste Würze bildet meist die Freundlichkeit, mit welcher sie geboten wird. Die Straße ist an einzelnen Stellen, die schon vor vierzehn Tagen sehr schadhast, aber noch leicht auszubessern waren, nunmehr unwegsam geworden, weil für Ausbesserung derselben an den schlechtesten Stellen gar nichts geschieht. Bei der Rückreise von Sarajevo nach Doboj sah ich an dem Abstieg der Straße gegen die Bosna bei Branduf vier bis fünf Wagen zwischen den Bäumen hängen oder in der Bosna liegen. Recht wehmüthig stimmte mich der Anblick eines von seinem Wagen zerquetschten und vor wenigen Stunden gestorbenen Fuhrmannes, eines alten Bauern aus Kroatien, der allein und unbewacht dalag. Auf der Straße hierher begegnete ich gestern und vorgestern auffallend vielen Türken, die natürlich unbewaffnet, aber ganz unzweifelhaft Aufständische waren, welche die Straße rekonnozirten und später in ihre Lager bei Tesanj oder Maglaj zurückgingen. Dies zu verhindern, ist vorläufig ganz unmöglich. Reicht doch die vorhandene Truppenmenge bei weitem noch nicht aus, um die eigentliche Straße Brod-Sarajevo zu sichern; wie könnte an ein Einschließen der Hauptstädte des Aufstandes gedacht werden, so daß den Insurgenten die Möglichkeit, mit den Dörfern selbst an der österreichischen Stapenstraße zu verkehren, benommen würde! Die Straße Travnik-Banja Luka ist ganz unsicher.

Gleich nach der Affaire von Maglaj hörte ich einen österreichischen General die Worte äußern: „Es scheint, wir sollen nun einmal kein Glück haben!“ Heute darf ich es dagegen aussprechen, und Jeder, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, wird dem beitreten müssen: Hätte bei der bosnischen Expedition die österreichische Armee nicht ein ganz unerhörtes Glück gehabt, so hätten von den drei Divisionen, mit welchen der Einmarsch ins aufständische Land unternommen wurde, nicht drei Kompagnien die Heimat wiedergesehen. In Armeekreisen erzählt man, Graf Andrássy habe geäußert, zur Besetzung Bosniens brauchte man keine drei Divisionen; drei Regimenter würden genügen. Inzwischen sind die Besetzungstruppen auf vier Armeecorps angewachsen und diese werden noch Arbeit genug haben. Heute noch könnten zehn Aufständische ohne Waffen und ohne Werkzeuge ungesehen, mit Ausnahme der Uferabrisse, alle Brücken zwischen Doboj und Branduf — lauter Holzbrücken — abtragen oder anzünden. Glücklicherweise haben dieselben aber keine Ahnung davon, welcher großen Schaden man dem Feinde zufügt, wenn man hinter dem Rücken desselben die Verbindung stört, sonst würden sie in den Bosna-Defiles jede Nacht die Telegraphendrähte zer-

schneiden, die Post aufheben, die Straßen unwegsam machen. Sie brauchten dazu nicht mehr als hundert Mann und wären vor jeder Verfolgung sicher. Die militärische Bedeckung, welche man den Proviantkolonnen mitgibt, ist so schwach, daß sie selbst den Zweck, die Fuhrleute in Ordnung zu halten und denselben eine Art Beruhigung zu gewähren, kaum erfüllen kann. Zum Glück aber sind die Aufständischen, wie gesagt, herzlich dumm und verstehen von der Kriegsführung weiter gar nichts als den Tod zu verachten und mit geradezu unsinniger persönlicher Tapferkeit ins Feuer zu gehen.“

Zur Geschichte des Tages.

Im Nordwesten und Nordosten Bosniens begünstigt das Kriegsglück unsere Waffen — allerdings um fürchterlichen Preis. In Rascien werden die erbittertsten Anstrengungen nicht gescheut, um sich gegen den Einmarsch zu rufen. Lebensmittel und Kriegsbedarf werden namentlich in Novi-Bazar und Taschlidja gehäuft und kommen Freischärler massenhaft an. Das Gleiche ist der Fall in Foticha und Bisegrad, die, noch auf bosnischem Gebiete gelegen, als Vormauern Rasciens gelten.

Die auswärtige Politik Rumäniens vollzieht eine Wendung, die bei kluger Erwägung der Verhältnisse nicht ausbleiben konnte. Der Entschluß, sich politisch und volkswirtschaftlich an Oesterreich-Ungarn anzulehnen, soll bereits gefaßt sein und wäre derselbe den Erfahrungen zu verdanken, die Rumänien mit Rußland gemacht.

Die Entfernung des Grafen Beust von der Botschafterei zu London und die Ersetzung desselben durch den Grafen Karolyi erklären Bismarcksche Blätter für einen Gegenstand weittragender Bedeutung. Deutschland habe der diplomatischen Thätigkeit des Grafen Beust immer mißtraut und sich durch dieselben beunruhigt gefühlt, da er in Folge seiner politischen Vergangenheit ein Gegner des neuen Reiches gewesen und es geblieben trotz aller Versuche, diesen Verdienst zu entkräften. Sein Nachfolger habe sich als Botschafter in Berlin bei Hofe, in der Diplomatie und in der Gesellschaft allgemeiner Sympathien erfreut.

Montenegro wird bei der Ausführung des Berliner Vertrages einen hartnäckigen Widerstand finden. In Nordalbanien mehrten sich täglich die Schaaren, welche zur Vertheidigung des Landes gerüstet sind — ein Feind, der um so schwieriger zu besiegen, als die Angreifer sich durch den Türkentrieg schon bedeutend geschwächt haben.

Marburger Berichte.

(Privilegium.) Der österreichische Handelsminister und der ungarische Minister für Landwirtschaft, Industrie und Handel haben das ausschließliche Privilegium, welches Herrn Prosch in Marburg am 11. August 1875 auf einen Fier- und Stidapparat, der auf allen Nähmaschinen mit beweglichem Arme angebracht werden kann, verliehen wurde, auf die Dauer des vierten Jahres verlängert. Herr Konrad Prosch ist gegenwärtig Vertreter der „The Singer Manufacturing Comp.“ in Innsbruck.

(Auszügler-Schicksal.) Der Bergbold Anton Bloßnik in Schönbader, Gerichtsbezirk Schönstein, welcher den Versuch gemacht, sich der Auszüglerin Anna Gormann durch Gift zu entledigen, ist auf Grund des Geschwornenspruches zu schwerem Kerker auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt worden. Der fragliche Auszug beträgt jährlich zwölf bis fünfzehn Gulden.

(Raub.) Josef Stachel, Knecht des Krämers B. Seig in St. Margarethen auf dem Draufelde, wurde im Walde zwischen Präpola und Pettau von einem Handwerksburichen zu Boden geworfen und seiner Baarschaft — 4 fl. — beraubt.

(Brandstiftung.) Zu Rann bei Pettau wurde kürzlich an einem Abende dreimal Feuer gelegt — wahrscheinlich von einer und derselben Hand. Der Ausbruch konnte nur einmal unterdrückt werden; die Wirtschaftsgebäude der Grundbesitzer Lukas Krainz und Johann Straßill gingen in Flammen auf. Der Thäter ist trotz eifriger Nachforschung noch nicht entdeckt worden.

(Militärspital.) Aus dem hiesigen Militärspital sind neunundvierzig kranke Soldaten nach Znaim und Jglau gesandt worden, um zur Unterbringung von Verwundeten Raum zu schaffen.

(Volkschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volksschule in Friedau zu einer vierklassigen.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1916 Badegäste angekommen.

(Südbahn. Sitzüge.) Seit gestern halten die Sitzüge in Römerbad und Löffler nicht mehr an.

(Telegraphenstation Römerbad.) Diese Station ist für heuer geschlossen worden.

(Aus der Gemeindestube.) Heute Vormittag halb 11 Uhr findet eine Sitzung des hiesigen Gemeinderathes statt, um wegen Einquartierung des Militärs zu verhandeln.

ist gut in allen Dingen, und Spaß und Lustigkeit müssen doch auch einmal ein Ende haben. Will Er uns den Strick nicht spinnen, Meister Simon, gut! — wollen die Kanaille auch so schon gehängt sehen und sollte ich meine eigenen Hosenträger dazu hergeben.

Darauf nahmen sie Abschied von einander und Jeder begab sich in seine Wohnung.

Während dies auf den Straßen vorging, saß der Gefangene wohlbewahrt hinter Schloß und Riegel auf dem Rathhause, wo man ihm heute, da es der letzte Tag seines Lebens war, ein besseres Gefängniß, das Zimmer neben dem Gerichtssaal, eingeräumt hatte. Nach Sitte und Gebrauch damaliger Zeiten stand es den Stadtleuten frei, am Tage, bevor ein zum Tode verurtheilter Verbrecher seine Strafe erlitt, das Gefängniß zu besuchen und den Delinquenten zu sehen. Für diese Besuche, zu denen sich Herren wie Damen einstellten, hatte man den armen Sünder feierlich ausstaffirt, hatte ihm den Bart scheeren und ihm neue Kleider reichen lassen. Die vier Nachtwächter der Stadt standen, den Morgenstern im Arm, zu zweien inwendig an beiden Thüren. Mitten im Zimmer, auf einer hölzernen Bank, saß der Gefangene, vor ihm auf dem Tische lag, obgleich er nicht lesen konnte, eine alte Bibel; daneben stand ein irdener Napf, in den Jedes

von den Besuchenden beim Weggehen ein kleines Geldgeschenk zu legen pflegte. Für dieses Geld traktirte man am letzten Abend vor seinem Gange den Armenländer. Dieser war ein großer, starker Mann, von gelbbrauner Hautfarbe, schwarzen Haaren, und dunkeln, spielenden Augen mit jenem schenen, wilden Ausdruck, der keinen Zweifel über seine Abstammung aufkommen ließ. Es bedurfte nur eines Blickes: er mußte den Zigeunern angehören. Seine Geschichte war folgende: An einem strengen Wintertage kam er zu einem Hof auf dem Gebiete der Stadt und trat in die Wohnung. Mein Weib ist in Kindesnöthen! sprach er. Um Gott des Darmherzigen willen, vergönnt ihr einen Platz in Eurem Hause, nur auf ein kleines Weibchen! — Wo kommt Ihr her? fragte der Besitzer. — Drüben von der Randbühler Gaide, erwiderte der Zigeuner. Dort hat man uns fortgejagt, auf das wir der Gegend nicht zur Last fallen möchten, und hat uns an die Grenze des nächsten Kirchspiels gebracht. Auch da jagte man uns weiter, und so ging's fort, so oft wir an ein neues Gebiet kamen. Heute wollte der Bauer uns nicht fahren; da hat er mir sechs Heller gegeben, damit wir über die Grenze in's nächste Kirchspiel wandern möchten; aber, nun können wir nicht weiter. — Ja, ja, sprach der Mann, da

mußt Ihr, meiner Treu', auch machen, daß Ihr von hier fortkommt. Erkrankt Ihr hier, da werden die Dorfleute Rost und Aufenthalt für Euch bezahlen müssen, und wir haben von Lumpen und Bettlern so schon die Hälle und die Hälle. — Ach, erlaubt doch, daß sie sich in Euer Stall lege und wenige Augenblicke dort ausruhe; ich werde über Euer Vieh, groß und klein, den besten Segen sprechen, steht der Zigeuner. — O, das kann unser Küster thun; der hat die Schwarzkunst studirt und wird wohl gar Euer Meister darin sein. — Habt Mitleid, habt Erbarmen! räumt Ihr nur einen elenden Winkel in Eurer Scheune ein; ich will Euch einen Zweig schneiden und in's Dach stecken, daß weder Ratten noch Mäuse hineindringen können. — Ach was! entgegnete der Mann, Ratten und Mäuse, die fürchten wir nicht; haben 'ne vortreffliche Raze; die wird sie schon alle vertreiben. Macht nur, daß Ihr wieder fortkommt! —

Es war an jenem Tage ein böses Wetter; es schneite und stürmte. In der Abwesenheit des Zigeuners hatte seine Frau sich im Graben hinter der alten Weide ein Lager bereitet. Da lag sie nun, das arme Geschöpf, kaum die Blöße bedeckt mit ihren elenden Fegen und Lumpen, winselnd und jammernd, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Als

Letzte Post.

Die Auffständischen im Spreßkathale haben sich zerstreut.

Kleinere Abtheilungen der Auffständischen flüchten über die serbische Grenze.

Biele ist von unseren Truppen ohne Widerstand besetzt worden.

J. M. S. Jovanovich zieht gegen Kornein und Ribak.

Montenegro verhandelt mit Serbien, betreffend ein gemeinsames Vorgehen gegen die Albanesen.

Dreitausend Albanesen ziehen nach Podgorica, um dieses gegen die Montenegriner zu vertheidigen.

Die kirchlichen Würdenträger in Konstantinopel haben sich gegen jede Uebereinkunft mit Oesterreich-Ungarn erklärt.

Eingefandt.

Gehrte Redaktion!

Bezugnehmend auf den Bericht „der Ortsschulrath gegen den Religionslehrer“ in Nr. 110 Ihres geschätzten Blattes ddo. 13. September l. J. erlaube ich um gefällige Aufnahme beiliegender Berichtigung.

Mit Hochachtung

Juri Zmavc, Kaplan in Gams.

Berichtigung.

Mir wurden vom Redakteur des „Brenclj“ mehrere Gratisexemplare zugesandt. Am 31. August l. J., d. i. am letzten Schultage kamen mehrere Schulmädchen in meine Wohnung und da sandte ich einige Exemplare durch dieselben den betreffenden Eltern zu. Diese Handlungsweise, glaube ich, hat mit dem Religionsunterrichte oder den Schulgelegenheiten gar nichts gemein, denn ich vertheilte den „Brenclj“ nicht in einer Religionsstunde und überhaupt nicht in der Schule.

Uebrigens war das Blatt nicht der Kinder Eigenthum, sondern nach erfolgter Einhandigung für deren Eltern bestimmt.

Ferner ist unwahr, daß der Vater eines theilweisen Mädchens beim Obmann-Stellvertreter des Ortsschulrathes Herrn Josef Wiesthaler die Anzeige erstattete, denn dies that nur ein Jüngling der Marburger Lehrerbildungsanstalt.

Nun heißt es aber im erwähnten Berichte weiter, daß das Ergebnis der Nachforschung den Ortsschulrath bestimmte, den Bezirksschulrath zu bitten: er möge die Untersuchung gegen mich einleiten u. s. w. Nun erlaube ich mich zu fragen: Wer repräsentirt den Ortsschulrath? Vielleicht der Obmann oder sein Stellvertreter allein? Wozu sind denn die andern 6 Mitglieder da? Ich konstatire daher, daß es der Herr Obmann Konrad Seidl oder dessen Stellvertreter Herr Josef Wiesthaler nicht der Mähe

werth fanden, eine Ortsschulrathssitzung einzuberufen, mithin der Ortsschulrath von ihrem Vorgehen nichts wußte, und der erwähnte Vorfall nur im Wirthshause und auf dem Kirchplatze besprochen wurde. Es ist demnach bewiesen, daß diese beiden Herren nur auf eigene Faust handelten und durchaus nicht im Namen des Ortsschulrathes, auf welchen sie sich berufen. „Sapienti sat.“

Juri Zmavc, Religionslehrer.

Frauen-Hilfskomite in Marburg für verwundete Krieger.

Verzeichniß

der eingegangenen Spenden.

Fräulein Simchen	Charpie
Frau Tschek, Bez.-R.	Hemden
Frau Großbauer	Verbandstücke
Ungeannt	Hemden u. Charpie
Frau Wögerer	Verbandstücke
Frau Kranitz aus Gmunden	fl. 10
Frau Terfinger v. Altmünster	5
Frau Schweighofer	2
Frau Polega	Verbandzeug u. Charpie
Herr Direk. Kunsheg	fl. 2
Frau Buchwald	Verbandzeug
Baroness E. Carneri	Verbandzeug
Herr u. Frau Staudinger	fl. 4, Verbandzeug
Frau Moser	Verbandzeug
Frau Ungar	Bandagen u. Charpie
Frau Radlik	fl. 1, Verbandzeug u. Charpie
Frau Hirsch	fl. 2
Frau Maier	fl. 1, Himbeersaft, Hemden u. Charp.
Frau Schmidt	Himbeersaft
Frl. Mali	fl. 1, Charpie
Frl. Zinsensels	Charpie, Hemden u. Bandagen
Frau Savernig	fl. 1, Verbandzeug
Frau Fritzsche	Zeitungen, Hemden, Gatten und Himbeersaft
Frau Babitsch	Charpie u. Verbandzeug
Herr Dr. Terö	fl. 2
Frau Ambros	Hemden
Vollschule Maria-Wüste	Charpie
Herr Bancalari	Himbeersaft
Frau Elise Staudinger	Hemden, Unterziehhosen und Halskragen
Frau Gert	Hemden, Falschen u. Charpie
Frau Bindlechner	Madapolan u. Charpie
Frau Pagani	Verbandzeug
Frau Bartl	Himbeer
Frau Dr. Miklaug	Charpie u. Verbandzeug
Frau J. Hoch	Verbandzeug u. Charpie
Herr Schmidl	fl. 1
Herr Krainz j. von mehreren Freunden	200 Zigarren
Familie Elschmig	fl. 2, Charpie
Marie Duchatsch	fl. 5
H. M.	fl. 1, Charpie und Verbandzeug
Frl. Rakonzei	fl. 1

Frau Marie v. Braun Verbandzeug u. Charpie fl. 5
Herr Bitterl, Notar fl. 3
Eine ungenannte Frau
Angelika Krall Charpie
Frau Delago Obst und Wäsche

Behördliche Bekanntmachungen ist für alle (auch amtliche) Blätter zu deren tarifmäßigen Preisen entgegenzunehmen autorisirt und empfiehlt ihre Dienste die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Fogler in Wien.**

Familien- Nachrichten, Pension-Empfehlungen u. übernehmen zur direkten Uebermittlung an jede Zeitung in allen Ländern der Erde **Saasenstein & Fogler, Wien.**

Auktions- Guts-, Haus-, Geschäfts-, Vieh-, Polypachtungs-Anzeigen befördert an alle Zeitungen, Wochen-, Kreisblätter u. die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Fogler, Wien.**

Geschäfts- Vergnügungs-, sowie Anzeigen jeder Art überhaupt sämtliche Zeitungen und Insertions-Organen die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Fogler, Wien, Prag, Budapest u.**

Stellen = Angebote und Gesuche, sowie alle auf den Arbeitsmarkt bezügliche Ankündigungen mit Namensnennung oder anonym, finden an alle existirenden Zeitungen die schnellste und zuverlässigste Beförderung durch die weltbekannte Annoncen-Expedition **Saasenstein & Fogler in Wien.**

Chiffre-Anzeigen. Bei Geschäfts-, Grundstücks-, An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen Fällen, wo Inferenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen wir Offerten von Restanten gebührenfrei entgegen. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. Strenge Verschwiegenheit wird beobachtet. **Saasenstein & Fogler in Wien.**

Coronelli's Bildungs-Schule in Tanz. Götz'schen Salon.

Wie bereits durch die privaten Einladungen annoncirt wurde, erlaube mir dem P. T. Publikum noch bekannt zu machen, dass am 26., 27. u. 28. Vor- und Nachmittag (also nicht am 22., wie schon annoncirt wurde) im Schulklokal die Einschreibung zu dem am 29. d. M. unwiderruflich beginnenden sechswöchentlichen gründlichen Unterrichts-Curs stattfindet und ersuche ich höflichst alle jene P. T., welche meine Schule zu besuchen gesonnen sind, gütigst bis zur bestimmten Zeit sich melden zu wollen, damit der einmal begonnene Unterricht durch späteres Eintreten nicht gestört wird.

In der angenehmen Hoffnung, dieses Jahr mit recht zahlreichem Besuch beehrt zu werden, zeichnet mit aller Achtung (1034)

P. Coronelli,

Ballotmeister und städt. Salon-Tanzlehrer aus Agram.

er das Glend seines Weibes sah, eilte er tief aufseufzend auf den Hof zurück, holte ihr Wasser in seinen Holzschuhen und blieb dann, den Kopf in beide Hände gestützt, eine Weile am Rande des Grabens sitzen. Die Zigeunerin badete den Wurm im kalten Wasser; dann wickelte sie ihn in wollene Zappen und legte ihn vorsichtig und sorgsam in den Korb, den sie neben sich hatte; der Mann half ihr auf, reichte ihr den Stab, dann gingen sie weiter; heute aber trug er den Korb. Die Beute vom Hofe kamen zum Thor heraus, blieben stehen und sahen mit großen Augen die Zigeunerin an, als sie an ihnen vorbei ging. Einer fand die Sache so schmerzhaft und possirlich, daß er mit den Armen sechtend und mit höhnischen Geberden laut jubelnd aufschrie. Da kehrte der Zigeuner sich um, erhob drohend den Stod und sprach: Hütet Euch, Ihr Leute, hütet Euch, sage ich, und habt wohl Acht! Heute habt Ihr uns angelockt und uns die Ohren voll geschrien; ehe Ihr Euch's verseht, ehe der Mond sich noch füllt, kommt vielleicht der rothe Hahn und kräht Euch die Ohren voll. Als er dies gesagt, schlich er langsam mit seinem Weibe den Weg nach Bredstrup hinab. Das kleine Wesen aber sah Niemand; das lag, gut und warm gebettet zwischen Kumpen und Rissen auf dem Boden des Korbes.

In der achten Nacht nach diesem Tage brannte der Hof in lichter Lohe. Die Beute lagen noch in tiefem Schlaf, als die Flammen schon an ihrer Kammerthür leckten; zwei Menschen kamen nie wieder zum Vorschein; das Vieh theilte dasselbe Schicksal. Da gedachte man der Warnung des Zigeuners und der Verdacht fiel auf ihn. Tags zuvor wollten die Beute ihn gesehen haben, wie er in der Nähe des Hofes umherschlich. Er ward ergriffen und gestand Alles; zwei Jahre dauerte es und fünf Monate, bis sein Urtheil fiel. Die Frau ward nach Horsens transportirt und in's Spinnhaus gesteckt, um daselbst getauft und eingekerkert zu werden und morgen nun sollte der Mann gehängt werden.

Vormittags vor zehn Uhr war Zimmermann Terkel mit seiner Arbeit fertig. Der Galgen stand da, und der Stadtrichter ließ den Armenländer zur Richtstätte führen.

Mild und freundlich schien die Sonne heut auf die Häuser herab; eine Menge Zuschauer hatten sich in den Straßen versammelt, die der Zug durchwandern mußte. Hand in Hand kamen die Bauern und Bäuerinnen in langen Reihen von Stonstrup und Grigö daher; mitunter sah man wohl auch eine Sänfte sich durch die Menge Bahn brechen und ein kleines, neugieriges Mädchen Gesicht durch die

zurückgezogenen Gardinen hervorgucken. Am größten war die Menschenmasse vor dem Rathshaus; wahrlich, wohl die halbe Stadt war heute Vormittag auf den Beinen.

Als der Zigeuner aus dem Thore des Rathhauses herausgetreten, stand er einen Augenblick stille; langsam glitt sein ernster, finsterner Blick über die versammelte Menge dahin. Dann rißte er das Auge zur Sonne empor, dem einzigen Gut, das er mit allen Andern gemein gehabt; war es doch, als klagte er sie an, als werfe er ihr vor, wie sie heute, wo er doch dem Tode entgegen gehe, so freundlich scheinen möge. Nachdem er darauf noch ein Weilchen umhergeblüht, schritt er auf den Prediger zu und trat nun an dessen Seite seine letzte Wanderung an. Die vier Nachwächter der Stadt bildeten die Wache; zwei gingen voran; nach den andern beiden kamen der Henker und sein Knecht.

Fortsetzung folgt.

Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.

Das am 15. d. M. wegen ungünstiger Witterung unterbleibne

g r o s s e V o l k s f e s t

im städt. Volksgarten „Villa Langer“

findet Sonntag den 22. September statt.

Der Reinertrag fließt dem Vereinsfonde zu.

Der löbl. Männergesangsverein und die geehrte Südbahnliedertafel haben in Ansehung des wohlthätigen Zweckes in freundlichster Weise ihre Mitwirkung zugesagt und ebenso hat sich der unermüdete rühmlichst bekannte Pyrotechniker Herr Bernreiter in wohlwollendster Weise in Anbetracht des edlen und humanen Zweckes erbötet, ein **brillantes Kunst- und Luft-Feuerwerk** zu verfertigen, welches das am 18. August d. J. stattgefundene bei Weitem über- treffen soll.

Programm:

2 Uhr Abmarsch vom Sofienplatz unter den Klängen der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle zum Festplatze. — Dasselbst Belustigungen verschiedener Art.

1/5 Uhr Gesangsvorträge des Männergesangsvereines und der Südbahnliedertafel.

1/6 Uhr Hundewettrennen.

Bei eintretender Dunkelheit imposante Illumination des Festplatzes. Um 7 Uhr das

Grossartige Kunst- und Lust-Feuerwerk,

welches in allen Farben der Iris strahlende, funkelnde und schwirrende Fronten bieten wird, mit den obligaten Beigaben von Raketen, Fallschirme, Luftkugeln, Granaten römische Lichter, Schwärmer, Soufflon, Goldregen etc. etc.

Programm:

1. Abtheilung: 4 Stück Granaten als Signalkugeln — 6 Signalkraketen — 3 Drehbränder — 3 Soufflon — 3 Schwärmer — 10 Sternraketen — 1 Luftkugel mit Stern — 2 Luftbüchsen (Perlbrände, Feuerregen) — 2 Ehrenraketen — 3 Fallschirme.

2. Abtheilung: 3 Capricewalzen mit tonischen Spiralen werden sich horizontal bewegen und nach jedem Feuer oder Wechsel Schwärmer und Blumen auswerfen. — 20 Stück Raketen mit Stern, 3 Soufflon, 3 Drehbränder, 3 Schwärmer, 3 Ehrenraketen, 3 Fallschirme, 2 Luftkugeln mit Stern, 2 Luftbüchsen (Schwärmer, Feuerregen).

3. Abtheilung: Gemischte Lanzenfront. „Marburg“ in Lanzenfeuer, mit wechselndem Farbenfeuer und 6 Stück garnirte Feuerkräder nebst Schlupfanonade — 20 Stück Sternraketen, 3 Drehbränder, 3 Soufflon, 3 Fallschirme, 2 Luftkugeln.

Hierauf: T a n z.

Kasseneröffnung 1 Uhr. — Entrée: Erwachsene 30 kr. Kinder 10 kr.

Früher zu lösende Karten à 25 kr. per Erwachsene, sind zu haben: bei Herrn Massatti, Juwelier Postgasse, Fräul. Hofbauer, Tabaktrafik Grazervorstadt, Rembert Martinz Hauptplatz und Café Marburg Kärntnerstraße, bis zum Festtage Mittags.

Allfällige Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen.

Für Erfrischungen wird bestens gesorgt.

Die Vereinsleitung.

Casino-Restoration.

Heute Sonntag den 22. September 1878 bei ungünstiger Witterung

CONCERT-SOIRÉE

von der 1062

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Mandl.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.

G a s t h a u s

zum rothen Igel.

Heute Sonntag den 22. September 1878

gemüthliche

Abendunterhaltung

durch Gesangstomiker Sabbathy.

1057) Anfang halb 8 Uhr.

Heute Sonntag den 22. September

zur Stadt Graz

Erste Concert-Soirée

nach 7wöchentlicher Reise vom Streichquintett

Familie Kramberger,

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Es macht die höflichste Einladung Schwedler.

Gewölbe-Veränderung.

Gefertigter zeigt dem P. T. Publikum ergebenst an, daß er sein Verkaufslöke in die obere Herrengasse, Raup'sches Haus Nr. 27 vis-à-vis „Hotel“ Mohr verlegt hat.

Dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, bittet er zugleich um das fernere Wohlwollen seiner geehrten Kunden.

1061)

Achtungsvoll

Josef Schwab,

Schuhmacher.

Süßer Birnmoß

der Liter 10 kr. ist im

Hotel Mohr

in Auschanf.

(1063)

Aufforderung.

Der Finder des Geldbriefes mit 65 fl., welcher vom Burgplatz bis zur Postfiliale gestern Abends gegen 5 Uhr verloren wurde, wird ersucht, selben bei der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

(1066)

Verloren wurde Freitag Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein Portemonnaie mit dem Inhalte von 77 fl. auf dem Wege von der Distinghofgasse durch die Badgasse bis zur Franziskanerkirche und retour.

Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung im Comptoir dieses Blattes abgeben.

(1058)

Ein kleiner junger Hund (Muttler)

ist am 20. d. M. Abends in Verlust gerathen. Der Finder wolle denselben gegen gute Belohnung im Girstmohr'schen Hause, Tappeinerplatz Nr. 3 abgeben.

(1056)

Marko Wir empfehlen geschätzt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Ein Gewölbe

nebst zwei hofseitigen Zimmern zu vergeben in der Postgasse Haus Nr. 4.

Eine alleinstehende Wittfrau

in mittleren Jahren, in allem häuslichen und im Geschäft bewandert, sucht dauernde Unterkunft hier oder auswärts.

(1052)

Anträge wollen im Comptoir dieses Blattes abgegeben werden.

Nr. 7646.

(1042)

Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung und dem k. ung. Landesverteidigungs-Ministerium mit dem Erlasse vom 8. September d. J., Abth. 2, Nr. 5920, die Abhaltung der diesjährigen Kontroll-Verksammlungen der dauernd Beurlaubten und Reservemänner in allen Ergänzungsbezirken aufgelassen. Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, 18. September 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

R. Bernhardt's

Affen-Theater

auf dem Sofienplatz in Marburg.

Heute Sonntag

den 22. September 1878:

Die zwei letzten Abschieds-Vorstellungen.

Anfang der I. um 4 Uhr, der II. um 1/8 Uhr.

Wozu nochmals einladet Die Direktion.

Ein geübter

(1059)

Bindergeselle

wird gegen gute Entlohnung

sosort aufgenommen.

Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

Ein großer Garten

in Marburg kommt sammt Glashäusern und Frühbeeten vom 1. November zur Verpachtung. Diesfällige Anfragen: Josefsasse 19. (1054)

Ein Keller auf 50—60

Startin ist vom 1. Oktober zu vermieten:

Marburg, Josefsstraße 19. (1055)

Mein Eigenbauweinschank

wird an solide Leute vergeben; mit selbem wird die Cantine zu verbinden sein, da Kaskernen im Hause errichtet werden. (1026)

J. Kartin.

Petroleum-Lampen ohne Cylinder.

Vatti's

patentirte Schirmhälter

(Cristall-Illuminator)

empfiehlt der Gefertigte.

Die Gewinde der neuen Brenner passen auf alle alten Körpertheile. (1041)

Die Lampe wird von Mittwoch den 18. Sept. täglich in meiner Auslage angezündet, damit das P.T. Publikum sich von dem grossen Fortschritt der eminenten Leuchtkraft überzeugt.

Joh. Schwann.

Wichtig für Damen!

Im Zeitraume einer Stunde lehre ich die Berliner (1050)

Glanz - Brillant - Bügelei.

Unterricht erteilt nur Montag den 23. Sept. im Hotel Wohlschlager. Marburger Zeugnisse können vorgewiesen werden. Man bittet etwas fertig gebügelte Wäsche mitzubringen. — Honorar 1 fl. 50 kr.

Frau Staub aus Stuttgart.

Ein solider Knabe

wird als Lehrling sogleich aufgenommen bei Josef Gspaltl,

1047) Gold- u. Silberarbeiter in Pettau.

1043) Zu haben: Eine Partie

große und kleine Risten.

Anfrage bei Wilhelm Wex & Comp.

Mit einer Beilage.

Nr. 7537.

(1028)

Kundmachung.

Zum Behufe der periodischen Erneuerungs-Wahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 § 21 L. G. B. Nr. 2 vom Jahre 1872, mit Ende 1878 austretenden zehn Gemeinderaths-Mitglieder und einer Ersatzwahl wird das Verzeichniß aller wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder nebst den Wählerlisten für alle drei Wahlkörper im Gemeindefamte am Rathhause Hauptplatz Nr. 96 vom 10. September bis 20. Oktober 1878 zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Gleichzeitig wird die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlberechtigten veranlaßt, und es können diejenigen, welche die Wählerlisten aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt erhalten sollten, dieselben am Gemeindefamte selbst übernehmen.

Zur Einbringung der Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird die Publikationsfrist vom 21. bis 28. Oktober 1878 hiemit festgesetzt.

Marburg am 10. September 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit den Herren Weinproduzenten Steiermarks und allen Konsumenten steirischer Weine die Anzeige zu machen, daß er mit dem 16. September d. J. die Stelle eines

Weinagenten

an der Landes- Obst- u. Wein-
bauschule bei Marburg

übernommen hat und an allen Wochentagen von 11–12 Uhr Vormittags in der Kanzlei dieser Anstalt bereit ist, den Verkauf und Einkauf steirischer Weine unter den von der Direktion der Weinbauschule festgesetzten und bereits veröffentlichten Bedingungen zu vermitteln.

Josef Fauland,

Marburg a. d. D.

Reiserstraße Nr. 4.

Für Kunstfreunde.

Die Freundliche Kunsthandlung in Wien hat mich bevollmächtigt, sämtliche bei mir am Lager stehenden Bilder sammt Rahmen um 40% billiger auszuverkaufen. Dasselbe gilt auch für das Katengeschäft, wo ein jedes Bild um 20% abgegeben wird.

Die weltbekannten und preisgekrönten Pen-
deluhren aus der Fabrik der Gebrüder Risch in Wien werden fernerhin auf Ratenzahlung abgegeben; nur gegen Barzahlung werden 15% nachgelassen.

Jene P. T. Abonnenten, welche von der Manz'schen k. k. Hofbuchhandlung Werke oder überhaupt Zeitschriften abonnieren wollen, erhalten zwei Lieferungen, welche für den Colporteur bestimmt sind, gratis, da ich keine Colporteur mehr beschäftige.

Prämienbilder können bei mir nach Wunsch gewählt werden.

(938)

Mit Hochachtung

Rudolf Wotruba,

Agent,

Marburg, obere Herrengasse Nr. 26.

861
In der
**Mechanischen
Werkstätte**
und
**Nähmaschinen-
Niederlage**
bei
M. B. Prosch
in Marburg
werden alle
Nähmaschinen
unter Garantie zur
Reparatur
übernommen.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 20 fr. d. W. — ist vorrätig in der Buchhandlung von **Sticker's Erben, Wien, I. Dorotheergasse 7**, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 25 fr. franco per Post überallhin versendet. 1827

Die beigegebenen Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich einem P. T. Publikum und Kundenkreis höflichst Anzeige zu erstatten, dass ich im Hause des Herrn **Stampf vis-à-vis dem Hotel Erzherzog Johann** hier zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums eine **Niederlage** errichtet habe, woselbst Bestellungen entgegengenommen werden.

Ferner erlaube ich mir zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich daselbst auch eine grosse Parthie von

(1060)

Herren-, Damen- & Kinder-Schuhwaaren

um aufzuräumen **ausverkaufsweise sehr billig** abzugeben habe, und ist hiemit Gelegenheit geboten, sich Schuhwaaren vorzüglicher Qualität sehr billig zu verschaffen; bei Bestellungen wähle ich stets das beste Material und ist mein Augenmerk besonders darauf gerichtet, die Schuhe vollkommen passend und schön geformt anzufertigen.

Marburg am 20. September 1878.

**Marburger Schuhwaarenfabrik
M. Kleinschuster.**

Nach Bosnien

und **Herzegovina** wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere

Chinasilberwaaren - Fabrik

günstig aufzulösen und unsere massenhaften Vorräthe praktischer Chinasilber-
Erzeugnisse schnellst tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Auslässliche
Preisliste werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:

früher, jetzt nur	früher, jetzt nur
6 St. Kaffeelöffel 1.50 fl. 1.30	1 St. Butterdose 1.50 fl. 1.20
6 St. Speiseöffel 1.75 fl. 1.50	1 Paar Leuchter 1.50 fl. 1.20
6 St. Tafelmesser 1.75 fl. 1.50	6 St. Messerzettel 1.50 fl. 1.20
6 St. Tafelgabeln 1.75 fl. 1.50	1 St. Zuckergasse 1.50 fl. 1.20
6 St. Suppengabeln 1.50 fl. 1.30	6 St. Dessertmesser 1.50 fl. 1.20
1 St. Willischöpper 1.50 fl. 1.30	6 St. Dessertgabeln 1.50 fl. 1.20
1 St. Zuckerbrot 1.14 fl. 1.00	1 St. Kaffeelöffel 1.50 fl. 1.20

Neuere Knopfgarnitur m. Maschine fl. 1. 1 Stück Cigarretten-Tabakdose fl. 2.
erner praktische Tassen, Kaffee- und Theelassen, Tafel-Kaffeelöffel, Strandsch,
Zuckerzucker, Eiermesser, Zahnstocher-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und
noch viele andere Artikel u. c. zu ebenso staunend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:

6 St. Esselöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel,
alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Tafelset von Britannia Silber alle 24 St. in elegantem Etui nur fl. 7.
Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. Preis, Wien, Rothenurmstrasse 29.

1024

3. 138.

Edikt.

(1000)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß am Freitag den **27. September 1878** Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei im II. Stod, Thür Nr. 1 die Minuendo-Vizitation zugleich Akkordverhandlung zur Sicherstellung der Verpflegung und Reinhaltung der Häftlinge für das Jahr 1879 abgehalten wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Der Stand der Häftlinge beträgt durchschnittlich 60 Köpfe per Tag.

Jeder Vizitant hat eine Kaution mit 300 Gulden zu erlegen.

Die übrigen Vizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 6. September 1878.

Wieser.

**Gefrorenes
und Eiskaffee**

empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,
Conditor.

492)

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. als Abhandlungsbehörde werden über Ersuchen der Erbin Frau Maria Edle v. Bitterl diejenigen, welche an die Verlassenschaft der am 8. Dezember 1876 zu Marburg verstorbenen Privaten Frau Gertraud Moro eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche **Mittwoch den 25. September 1878** Vormittags 9 Uhr vor dem k. k. Notar Dr. M. Reiser, als behufs der Abhandlungspflege delegierten Gerichtskommissar, in dessen Amtskanzlei, Viktringhofgasse Nr. 15 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Marburg am 18. August 1878.

978

Der k. k. Bezirksrichter: Eschsch.

Freie Realitäten-Lizitation.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg L. D. U. wird bekannt gemacht, daß die freie Lizitation der dem Herrn Karl Ritter von Pelzel und der Gemahlin Frau Paula von Pelzel geb. Pagliarucci gehörigen Realität in Zirkung sub Urb. Nr. 235 ad Straß auf den 7. Oktober d. J. Vormittag zwischen 10—12 im Orte der Realität angeordnet worden ist. Diese Realität liegt an der Reichsstraße, 5 Minuten von der Südbahnstation Egidi-Tunnel und $\frac{1}{4}$ Stunden von Marburg, und besteht aus einem ganz arrondierten Grundkomplexe von 55 Joch 701 Akl., darunter 12 Joch gut kultivierten Nebengrund, 10 $\frac{1}{2}$ Joch Acker, 22 Joch Wiesen und Obstdgarten mit süßem Futter und bewässerungsfähig, 9 $\frac{1}{2}$ Joch schlagbaren Buchenwald und einem schönen Gemüsegarten. Das Herrenhaus ist geräumig und zu einem bequemen Familiensitz hergerichtet, die Wirtschaftsbäude sind äußerst bequem und geräumig für 40 Stück Hornvieh; schöne Kellerei mit Weinpresse, drei Winzerien, Alles im guten Zustande. — Diese Realität wird sammt hängender Weinfeldung von circa 50 Startin um 20.000 fl. ausgerufen. Das Badium beträgt 2000 fl. und kann in barem, in Spartassabücheln oder in öffentlichen Obligationen nach dem letzten Kurse der Wiener Börse erlegt werden. Der Ersieger hat eine Sappost per 10.000 fl. zu übernehmen, und binnen 8 Tagen 4000 fl. bar zu erlegen.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können hiergerichts oder bei dem hiesigen k. k. Notar Dr. Franz Kaday eingesehen werden.

Marburg am 11. September 1878.

Verlaß:

Realitäten-Feilbietung.

Ueber Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg L. D. U. und Zustimmung des k. k. Bezirksgerichtes v. D. U. werden die in den Verlaß der Frau Gertraud Straßwill gehörigen Realitäten u. zw.

am 8. Oktober 1878 Vormittags 9 Uhr der zu Fraueheim gelegene Weingarten Berg Nr. 60, 78, 79, 85 u. 86 ad Schleinitz sammt der weiteren Parzellen Nr. 1104 Acker, 1105 Wiese und Nr. 411 Acker, im Orte der Weingartbehausung — sofort die dabei befindlichen Fahrnisse;

am 8. Oktober 1878 Nachmittags 2 Uhr die in der Steuergemeinde Schleinitz gelegene Wiese Urb. Nr. 3 $\frac{1}{4}$ ad Schleinitz mit 3 Joch 1525 Akl. in loco derselben;

am 9. Oktober 1878 Vormittags 9 Uhr die zu Rothwein gelegene Waldrealität Urb. Nr. 13/a ad Gilt Rothwein;

am 9. Oktober 1878 Vormittags 11 Uhr die in der Steuergemeinde Magdalena-Vorstadt, Bancalari-Gasse gelegene Baustelle Urb. Nr. 11/2 ad Süßenheim;

am 10. Oktober 1878 Vormittags 9 Uhr die in der Kärrtnervorstadt Marburg außer der Mauth an der Hauptstraße gelegene Garten-Realität Urb. Nr. 26/16 ad Stadtpfarrsgilt Marburg (als Bauplatz) loco der Realitäten — aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedinndnisse können beim k. k. Notar Herrn Dr. Müller als Gerichtskommissär eingesehen werden.

Marburg am 21. September 1878.

Ein Keller auf 50 St.

in Halbgebinden in der Mühlgasse Nr. 23 ist auf mehrere Jahre u vermieteten. (1020)
Dasselbst sind auch einige 40 Fuhren Dünger zu haben.

Neuer Beweis über die Vorzüglichkeit des berühmten Anatherin-Mundwassers.

Die Endesgefertigte bestätigt dem k. k. Hof-Bahnarzt Dr. J. G. Popp dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen

Anatherin-Mundwasser

schon seit langer Zeit gebraucht, und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern seines angenehmen Geschmacks wegen allgemein bestens empfehlen kann.

Wien.

Therese Fürstin Esterházy.

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Morio & Co. und Herrn Joh. Pucher; Gelli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruppheim, Apotheke; Mured: Steinberg, Apotheke; Luttensberg: Schwarz, Apotheke; Pettau: Girod, Apotheke; W. Feistritz: v. Gutkowski, Apotheke; W. Graz: Kalligarrisch, Apotheke; Gonobiz: Fleischer, Apotheke; Radkersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Anzeige.

Mein seit 4 Jahren in Marburg, Schillerstraße Nr. 20 bestehendes

(891)

photographisches Geschäft

wird mit 23. September geschlossen und finden an diesem Tage die letzten Aufnahmen statt.

Sämtliche Platten bleiben für Nachbestellung auch für weiter aufbewahrt, nur er suche, die Aufträge von dieser Zeit an, direkt nach Klagenfurt an meine Adresse zu richten.

V. Lobenwein,
Photograph.

Ein Lehramtskandidat

wünscht Unterricht zu erteilen.

Adresse im Comptoir d. Bl.

(1040)

Volksrestauration.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich die „Volksrestauration“ im Denzelschen Hause (Fleischergasse) übernommen habe und vom 15. d. M. an das Geschäft in eigener Regie fortführe. Für warme und kalte Küche, guten Naturwein und Goh'sches Märzenbier ist bestens gesorgt und empfehle ich mich zu recht zahlreichem Besuche höflichst.

1030)

Josef Stubenvoll.

Einkauf von

Weinstein, Eadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafswolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

(49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

Gummi und Fischblasen,

sicheres Vorsichts-Präparat pr Duzend fl. 1.— bis fl. 4.—, feinste fl. 6.—.

Damen-Specialität pr. Duzend fl. 2.80 versendet diskret gegen Nachnahme oder gegen Ein-

(922)

Spezialitäten-Magazin „Zum Schäfer“ 54. Wien, VII, Mariahilferstrasse

Möbel zu verkaufen:

50 Stück Sessel — runde Tische — Sofatische — Betten — Kästen — billig.

1051)

Urbanigasse Nr. 8.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse in Marburg.

(1025)

Klagenfurt.

Tauber's Hôtel Europa

Cardinalsplatz (Innere Stadt).

Schönste und beste Lage.

Zimmer 80 kr. und fl. 1.— Kein Service berechnet. Omnibus sammt Gepäck 20 kr., vorzügliche und billige Restauration empfiehlt bestens

L. Tauber jr.,
Hôtelbesitzer.

Für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Save bei slowenisch Brood werden sofort circa

150 Zimmerleute

sowie auch Erdarbeiter gegen sehr gute Bezahlung aufgenommen.

(1035)

Anmeldungen bei der Brückenbau-Unternehmung in Brood.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

(122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: M. Berdajs, Bancalari, Apoth., A. W. König, Apoth. und Morio & Co.

Verstorbene in Marburg.

17. September: Molitor Rosalia, Dienstmagdlochter, 6 Monate, Pfarrhofgasse, Darmfatarrh; Maß Ambrosius, Bahnseilbauersohn, 4 Jahre, Neue Kolonie, Diphtherie; Sabler Maria, Hausbesitzerin, 70 Jahre, Mellingstraße, Schlagfluß; 19.: Paß Pauline, Professorlochter, 13 Wochen, Herrngasse, Magen-Darmfatarrh; Kovat Rudolf, Maschinführersohn, 5 $\frac{1}{2}$ Jahre, Neue Kolonie, Typhus; 20.: Fröhlich Barbara, Anstreichers-Gattin, 36 Jahre, Burggasse, Lungentuberkulose; Schweiger Maria, Nähterinlochter, 6 Wochen, Driesterstraße, Magen-Darmfatarrh; 21.: Namensig Anton, Dienstmagdsohn, 4 Monate, Gartengasse, Darmfatarrh.

Marburg, 21. Sept. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.20, Korn fl. 4.60, Gerste fl. 4.10, Hafer fl. 2.40, Anstrub fl. 6.20, Pirse fl. 4.60, Weiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl. Büfelen 16, Linsen 80, Erbilen 28 fr. pr. Agr. Hirsebrein 12 fr. pr. St. Weizengries 24 fr. Rundmehl 19, Semmelmehl 16, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 65, gerauchert 76 fr., Butter fl. 1.— pr. Agr. Eier 2 St. 5 fr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 62 fr. pr. Agr. Milch pr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3.—; weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Rbmt. Polztohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pfltr. Pen 2.70, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu 1.20 pr. 100 Agr.